

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Neunter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1862.

N^o 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Der Streit um das Bisthum Würzburg in den Jahren 1122—1127.**

Von Professor Dr. v. Hefele in Tübingen.

(Fortsetzung.)

Gebhard versichert weiter: „Als der Erzbischof meine Bitte (um Consecration) nicht erhörte, klagte ich bei Papst Calixt, und dieser schickte den Cardinalbischof von Präneste, meine Sache zu untersuchen. Ich hoffte, ihn in Worms zu treffen. Da er nicht anwesend war, stellten mich meine Begleiter wieder dem Erzbischofe vor, und dieser versprach, sich mit dem Cardinal darüber berathen und dann antworten zu wollen. Einstweilen sollte ich nach Hause zurückkehren. Als sofort der Cardinal in Worms erschien, versammelten sich bei dem Kaiser die Erzbischöfe von Mainz, Cöln und Trier und die Bischöfe Arnold von Speier, Godebold von Utrecht, Conrad von Toul, Bruno von Straßburg und Berthold von Basel sammt andern Getreuen des Kaisers und faßten den Beschlufs, der Cardinal möge selbst nach Würzburg gehen und die Wahl untersuchen. Dies geschah. Da der Cardinal sich überzeugte, dafs die Wahl in allgemeiner Uebereinstimmung erfolgt sei, gab er mir sogleich die Priesterweihe und bezeugte dem Erzbischof, der mich consecrieren sollte, und der römischen Kirche die Rechtmäßigkeit meiner Wahl“ (Cod. Udalr. Nr. 335 l. c.) An dieser Angabe ist vor Allem so viel gewifs, dafs Gebhard wirklich in Rom klagte, und der Papst sich seiner

annahm. Es erhellt dies aus einem noch vorhandenen Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Mainz, worin er sagt: „Der designierte Bischof von Würzburg klagt, dafs er von Euch rechtswidrig unterdrückt werde. Ohne gehörig angeklagt und durch Zeugen überwiesen zu sein, sei er von Euch für einen Eindringling und Simonisten erklärt und excommunicirt worden. Ist dem so, so habt Ihr offenbar die canonischen Regeln verletzt“ (Cod. Udal. Nr. 330). Der Erzbischof antwortete: „Aus dem Schreiben Eurer Heiligkeit in Betreff jenes Bruders — wenn er je Bruder genannt zu werden verdient —, der das Bisthum der heiligen Würzburger Kirche usurpiert hat, ersehen wir, dafs Euerm höchsten Apostolate die Sache ganz falsch dargestellt worden ist. Wir haben in dieser Sache nichts gethan, was den canonischen Regeln zuwider wäre. Wir wissen wohl, dafs diesen Regeln gemäß einem Bischöfe sein Bisthum nicht genommen werden darf, ohne dafs die Untersuchung zu Ende geführt wäre. Aber dies bezieht sich, wie Eure Heiligkeit am besten weifs, nur auf zweifelhafte Fälle. Im vorliegenden Falle aber liegt das Vergehen ganz offen zu Tag, und es ist Allen bekannt, dafs Jener nicht durch irgend welche eigene Verdienste und ohne vorausgegangene Wahl diese Würde erlangt hat*), im Gegen-

*) Adalbert betrachtete natürlich die nach der kaiserlichen Ernennung gespielte Wahlkomödie für null und nichtig.

theil durch tyrannische Gewalt intrudiert, nicht durch die Thüre, sondern auf andere Weise, durch Simonie, wie ein Dieb und Räuber in den Schafstall des Herrn eingedrungen ist und den Platz des rechtmäßigen Hirten usurpiert hat, den sich die heilige Würzburger Kirche aus ihren eigenen Söhnen communi voto et consensu cleri et plebis und mit unserer Zustimmung canonisch erwählt hat, einen Mann, edel an Geschlecht und Sitten, in der kirchlichen Disciplin wohl unterrichtet, klug, keusch, mäsig, demüthig“*).

Es kann uns nicht auffallen, wenn Papst Calixt II. eben damals, als er sich mit Heinrich V. ausglich, auch in Betreff dieser Sache dem Kaiser möglichst zu Willen sein wollte, und wir bezweifeln darum auch Gebhard's Angabe nicht, dafs der Papst sogar einen besondern Legaten wegen dieser Sache nach Deutschland geschickt habe, den Cardinalbischof von Präneste. Nur hätte Gervais (S. 337. 338) darunter nicht den berühmten Kuno von Präneste verstehen sollen; denn dieser starb schon am 9. August 1122, während der Legat, von welchem Gebhard spricht, erst beträchtlich später nach Deutschland gekommen sein mufs. Gebhard wandte sich ja erst nach der Consecration Rugger's, welche, wie wir sahen, circa 1. Juli 1122 erfolgte, an Rom, und das Auftreten des neuen Legaten in Deutschland gehört, wie wir sogleich sehen werden, dem Jahre 1124 an. Wir müssen darum an Kuno's Nachfolger, den Cardinalbischof Wilhelm von Präneste, denken, der uns auch in päpstlichen Decreten vom Jahr 1125 begegnet und wol bald nach Kuno's Tod an seine Stelle erhoben wurde. Als er in Deutschland ankam, war Lambert von Ostia sammt seinen Collegen, nach Abschluß des Wormser Concordats, sicher schon wieder abgereist, und wenn Gebhard treu referiert, so schlug der neue Legat in Betreff seiner einen ganz andern Weg ein, als seine Vorgänger, die an der Weihe Rugger's Theil genommen hatten. Die Wormser Versammlung, bei der Gebhard den Cardinal treffen wollte, gehört dem Jahre 1124 an; denn ad an. 1124 erwähnt auch Eccehard eines Wormser Conventes**) und von den Bischöfen, welche Gebhard in seinem mehrerwähnten Schreiben (Nr. 335 des Cod. Udalr.) als zu Worms anwesend aufführt, wurden Gottfried von Trier und Arnold von Speier erst im Jahre 1124, Bruno von Strafsburg im Jahre 1123 erhoben. Diese Namen ver-

*) Cod. Udalr. Nr. 329. Harzheim (l. c. T. III, p. 311) verlegt diesen Brief ganz unrichtig in's J. 1130, durch die falsche Ueberschrift Innocentio II., statt Calixto II., verleitet.

**) Pertz, Monum. T. VIII, Script. T. VI, p. 262.

bieten uns, hier an jene Versammlung zu denken (im Sept. 1122), welche das Wormser Concordat abschlofs, und bei der zudem auch kein Cardinalbischof von Präneste zugegen war*).

Gebhard versichert uns, der neue Legat habe seine Sache bei persönlicher Anwesenheit in Würzburg ganz in Ordnung gefunden und ihn nicht nur sogleich zum Priester geweiht, sondern auch an Erzbischof Adalbert das Ansinnen gestellt, ihm jetzt die bischöfliche Consecration zu ertheilen. Ist dies richtig, so mag Erzbischof Adalbert, um Rom gegenüber Nachgiebigkeit zu zeigen, wol die Excommunication über Gebhard aufgehoben und in seine Ordination zum Priester eingewilligt haben. Aber weiter gehen und ihm die Consecration ertheilen, konnte er nicht, so lange Rugger lebte, den er ja selbst zum Bischof für Würzburg geweiht hatte.

Unterdessen war Rugger selbst nach Rom gegangen, um dort seine Sache persönlich zu vertreten. Er fand freundliche Aufnahme und trostreiche Ermunterung. Aber bald nach seiner Rückkehr starb er an einer Seuche, die damals in Deutschland grassierte**).

Von nun an sehen wir uns von der einen unserer bisherigen Hauptquellen verlassen; denn Eccehard schließt seine Chronik mit dem Tode Heinrich's V. im J. 1125; dagegen stehen uns jetzt um so mehr Urkunden zu Gebote, um das Gebhard'sche Referat zu controlieren.

Gebhard erzählt weiter: „Während dies (durch den Cardinal von Präneste) und vieles Andere in meiner Angelegenheit geschah, starb mein Gegner, der nach Rom gegangen war, um seine Sache durch Geschenke und Versprechungen zu unterstützen. Ich aber begab mich zum Erzbischof und zu seiner Synode, die er eben in Mainz feierte. Mit mir erschien zugleich der neuerwählte Bischof (Gebhard II.) von Eichstätt. Ich bat um Barmherzigkeit oder Gerechtigkeit und bewies vor der Synode, dafs ich der Kirche von Mainz stets Obediens geleistet habe. Alle Anwesenden nahmen sich meiner an, und der Erzbischof versprach mir die Consecration und bestimmte dafür Ort und Zeit. Ich stellte mich diesem gemäfs rechtzeitig ein; aber der Erzbischof ver hob es wieder, unter neuen Versprechungen, und versöhnte mich jetzt mit dem Dompropst Otto und Andern, die bisher meine Gegner gewesen waren. Bald darauf bestellte ich den Dompropst sogar zu meinem Stellvertreter in Würzburg, während ich auf einige Zeit meine Erbgüter

*) Dennoch hat Harzheim (Concilia Germ. Tom. III, p. 288) diese Sache der Wormser Synode im Sept. 1122 zugeschrieben.

**) Eccehard bei Pertz, l. c., p. 265.

besuchte. Er aber war treulos und reizte die Bürger durch Geschenke zu einer Empörung, so daß ich nicht mehr zurückkehren durfte. Meine Freunde wollten nun die Stadt belagern, ich aber hielt sie zurück und klagte bei dem König (Lothar III.), der mich nach Straßburg berief. Er nahm mich freundlich auf und befahl, daß meine Angelegenheit durch die anwesenden Fürsten untersucht und entschieden werden solle. Ich und meine Gegner, die in großer Zahl gekommen, wurden gehört, und die Wahrheit meiner Sache machte ihre Lügen zu Schanden. Anwesend waren der römische Cardinal Gerard, die Erzbischöfe Adalbert von Mainz, Adalbero von Bremen und Norbert von Magdeburg, die Bischöfe Sigward von Minden, Dietrich von Münster etc. Der Erzbischof selbst gab mir das Zeugniß, daß ich gegen die Kirche von Mainz nie ungehorsam gewesen sei. Als man nun bei der Verschiedenheit der Ansichten zu einem Schluß kommen wollte, rieth mir der Erzbischof, persönlich nach Rom zu gehen und durch die Gnade des apostolischen Stuhls meine Sache zu erledigen. Ich kehrte nach Hause zurück (auf meine Güter) und fand, daß meine Freunde eben die Stadt Würzburg belagerten. Sie zwangen sie zur Uebergabe. Die Bürger mußten Geiseln stellen und Verzeihung bei mir nachsuchen. Ich verzieh, nahm die Geiseln in Empfang, lebte wieder friedlich mit den Würzburgern und rüstete mich zur Reise nach Rom. Während ich aber damit beschäftigt war, kamen der König und der Erzbischof, ohne daß ich es ahnte, hinter mir her, zogen ohne mein Wissen in Würzburg ein und traten feindselig gegen mich auf. Das Uebel wurde noch dadurch verschlimmert, daß der Erzbischof eine Excommunicationssentenz gegen mich verkündete, ohne zu bedenken, daß er erst vor 14 Tagen in Gegenwart der Fürsten mir das Zeugniß gegeben hatte, daß ich nie ungehorsam gegen ihn gewesen sei. Auch wollte er jetzt den Dompropst Otto, der ihm viel Geld versprach, zum Bischof machen, unterließ es aber, weil Clerus und Volk den sittenlosen Menschen verabscheuten. Ich aber schickte Boten an den König, bat um seine Huld und bot 300 Pfund Silbers und meine Freunde als Geiseln an, wenn er mich zu einer freien Audienz zulasse. Es war umsonst. Auch die Bürger erhoben sich wieder gegen mich, und ich mußte ihnen ihre Geiseln zurückgeben. Ich verließ nun die bischöfliche Wohnung und begab mich wieder auf meine Erbüter. Nach einiger Zeit ließ mich der Erzbischof zu sich rufen und erklärte, meinem Bevollmächtigten: ich könne seiner Gunst gewiss und meiner Sache sicher sein, wenn ich an Rom 300 Pfund, ihm aber 600 Pfund gebe und Geiseln stelle. Ich verabscheue jedoch alle Simonie und will lieber in

die Hände der Menschen fallen, als die Gesetze Gottes verletzen.“ (Cod. Udalr. Nr. 335.) —

(Fortsetzung folgt.)

Grabstein eines Augsburger Bürgers zu Aussee in Steiermark.

Von Joseph Feil, k. k. Ministerialsekretär, in Wien.

In der Pfarrkirche des Marktes Aussee, im reizenden Salzkammergute der oberen Steiermark, befindet sich an der linken Seite, nahe dem Hauptaltare, in der Kirchenwand eingemauert, ein rothmarmorner Grabstein mit folgender Inschrift:

*Hie liegt begraben der Ernuest | fürnemb Ottmar
Schlecht, wey- | lent Burger zu Augsburg der | in diesem
1565. Jar pey wilden- | stain auf freier Straßsen durch |
den gwalt Gottes am 18. tag dece | mbris aus diesem le-
ben zu dem | Ewigen Ist Erfordert worden. | Gott der
Herr welle Ime sambt | allen glaubigen ain fröliche auf-
fersteung durch Christum Jhes- | um vnßern Heylandt
verleihē. | amen.*

Der Wappenschild, schrägrechts in zwei Felder getheilt, zeigt in jedem derselben einen Pfeil, im oberen Felde mit der Spitze aufwärts, im unteren abwärts gekehrt, auf dem geschlossnen Stechhelm zwei in der Mitte gebänderte Büffelhörner, zwischen beiden einen aufrecht stehenden Pfeil.

Soweit Hefner's neue Ausgabe von Siebmacher's großem allgemeinen Wappenbuch bisher erschienen, ist dieses Wappen einer Augsburger Bürgerfamilie Schlecht noch nicht mitgetheilt. Das dort, Bd. V, Abth. 2, Taf. 95 (Text S. 57) abgebildete Wappen einer gleichnamigen Bürgerfamilie aus Botzen von 1600 zeigt im ungetheilten Feld einen springenden Hirsch, hat sonach mit jenem der Augsburger Schlecht nichts gemein.

Die Grabschrift besagt, daß Ottmar Schlecht am 18. December 1565 nächst Wildenstein auf freier Straßse „durch den gwalt Gottes“ raschem Tode erlegen ist. Wildenstein, damals ein noch bewohntes Bergschloß (abgebildet in Vischer's Topographia Austriae superioris, 1674), nunmehr eine Ruine, liegt am linken Ufer der Traun, südwestlich von Ischl eine halbe Stunde entfernt, im Traunkreise Oberösterreichs. Am jenseitigen Traunufer führt die dormalige Poststraße über Lauffen, Goisern und den steilen Pötschenberg (3234 Fufs über dem Meere) in etwa 3 Stunden nach Aussee. Auffällig ist, daß Schlecht nicht in einer, der Stelle seines plötzlichen

Personen-
geschichte.
Biographie.
Grab-
monumente.

Ablebens näher gelegenen Kirche, wie zu Ischl, Lauffen oder Goisern, sondern in dem weiter entfernten Aussee seine letzte Ruhestätte fand. War Aussee etwa der Zielpunkt seiner Reise? — war er dort ansässig und nur „weylent“ Bürger zu Augsburg? — Es ist mir nicht gelungen, in den älteren Aufzeichnungen zu Aussee hierüber Aufschluß zu erhalten. Otto Schlecht ist „durch den gwalt Gottes“ plötzlich gestorben, also höchst wahrscheinlich am Schlagflusse. Als „der Gewalt Gottes“ wurde nämlich, insbesondere im 16. Jahrh., jede schwere Schickung, Krankheit, vornehmlich aber Schlagfluß, bezeichnet, in Tirol zumeist Unglücksfälle durch Elementarereignisse: Schneelawinen, Bergbrüche, Wildbäche u. s. w. (Schmeller, Wörterb. IV, 72 f.). Die allfällige Annahme, daß Schlecht etwa von einem Blitzstrahl getroffen wurde, wäre zu gezwungen, da das Auftreten eines Donnerwetters im Monate December wohl zu den äußerst seltenen Ausnahmefällen gehört; die Verunglückung aber durch ein anderweitiges Elementarereigniß wäre in der Grabschrift gewiß näher bezeichnet worden.

Sollten sich zu Augsburg nicht ältere Aufzeichnungen über die Persönlichkeit dieses Ottmar Schlecht und seine Stammfamilie finden?

Die Pilgerfahrt des Grafen Ludwig von Hanau-Lichtenberg zum heiligen Grabe in Jerusalem, i. J. 1484.

Vom geh. Archivrath Dr. Tr. Märcker in Berlin.

Seitdem Dr. Titus Tobler auf die kulturhistorische Bedeutsamkeit der Pilgerberichte des Mittelalters aufmerksam machte, hat dieser Zweig der Literatur einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten. Einen zwar geringen, aber doch nicht ganz zu verachtenden Beitrag dazu liefern die im großherzogl. hessischen Archive zu Darmstadt befindlichen Aufzeichnungen betreffend die von dem jungen Grafen Ludwig von Hanau (Lichtenberger Linie) im J. 1484 unternommene Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande.

Dieselben enthalten zwar keinen förmlichen Reisebericht, dagegen aber ein von dem Begleiter des jungen Herrn abgefaßtes, kulturhistorisch schätzbares Ausgaben-Register über die Reisekosten; ferner eine von dem Grafen vor seiner Abreise getroffene letztwillige Verfügung, nebst einer darauf bezüglichen Correspondenz seiner Verwandten, sowie Nachrichten über seinen auf dem Rückwege erfolgten plötzlichen Tod. Eine besonders

werthvolle Zugabe aber bildet die von einem der erfahrensten Jerusalempilger, dem Mainzer Domdechanten Bernhard Breidenbach, auf Verlangen des Grafen, für denselben eigenhändig aufgesetzte Reiseunterweisung. Die in derselben enthaltenen Nachrichten über das heilige Land und die auf dem Hin- und Herwege zu berührenden Länder und Ortschaften, sowie die Vorschriften über die Wahl und Anschaffung passender Kleidungsstücke, des geeigneten Mundvorraths, über die mit den Schiffspatronen zu Venedig wegen der Ueberfahrt abzuschließenden Accorde stimmen ziemlich genau mit dem mehrfach gedruckten Reisebericht, welchen derselbe Breidenbach über seine im J. 1483, in Gemeinschaft mit dem Grafen Hans zu Solms, unternommene Pilgerfahrt verfaßte, und der lange Zeit seinen Nachfahrern auf der heiligen Bahn als unentbehrliches Vademecum und als Grundtext für neue Beschreibungen diente.

Doch finden sich hier auch manche interessante Besonderheiten: z. B. in der Reiseroute über Worms und Speyer nach Ulm, Memmingen, Kempten, durch Tirol bis Venedig, wobei mit Sorgfalt auf die Beschaffenheit der Herbergen aufmerksam gemacht wird, sowie in der eigenthümlichen Vorschrift Breidenbach's, „daß die Reisenden sich mit einem wachsenden Koller versehen sollen, daß nicht der Hals bloß sei, dann die Heyden, die mogent nit leyden, daß einer bloß mit dem Hals vorynen erscheint.“

Was nunmehr den Grafen von Hanau selbst betrifft — er war der jüngere Sohn des Grafen Philipp I. von Hanau, des Begründers der Lichtenberger Linie, und stand damals im 20. Lebensjahre — so war derselbe, wie das obenerwähnte Ausgaberegister besagt, „am Dienstag nach St. Marx Tag (27. April) anno octogesimo quarto der mynern Zal“ von seinem Schlosse Babenhausen (südlich von Hanau) ausgeritten, im Willen, zu dem heiligen Grabe selbdritte zu ziehen; er wandte sich aber nicht, nach Breidenbach's Vorschlag, über Speyer, Bruchsal, Vaihingen, Efslingen, Ulm und Kempten, sondern gieng über Miltenberg, Windsheim, Schwabach, Donauwörth, Augsburg und Partenkirchen nach Innsbruck. Dort versah er sich mit Apothekerwerk, Muscatnüssen u. dgl. Mitte Mai langte er in Venedig an und bestieg daselbst am Donnerstag nach Pfingsten (10. Juni) die Galeere.

In seiner Begleitung scheint sich ein Graf Emmerich (sic) v. Nassau befunden zu haben; von diesem ist nämlich gesagt, daß der Juncker v. Hanau, nachdem sie zu Jaffa wieder das Schiff bestiegen, in Beywesen desselben 6 Marcellen bezahlt habe, und an einer andern Stelle, daß der Junker von Nassau zu Candia 2 Marcellen an die Trompeter bezahlt habe. Auch befindet sich unter den

Papieren eine Schuldverschreibung eines Hans von Wallbrunn, worin derselbe sich zur Zurückzahlung von 80 fl. verpflichtet, welche er von dem Grafen Emmerich von Nassau Namens seines Herrn, des Junkers von Hanau, zu Trient entliehen hatte. Gelegentlich der Hinreise heißt es ferner, daß der Graf von Hanau zu Steinach in Tyrol mit einem Junker von Hanau, von Nassau und von Runkel zusammengetroffen sei. Anfang Septembers finden wir die Reisenden in Jerusalem und am 19., Sonntags nach Lamberti, besteigen sie zu Jaffa das Schiff, um die Rückreise anzutreten. Den Rückweg nahm der junge Graf diesmal nicht über Venedig, sondern landete in Lecce (Prov. Otranto) und gieng, die Halbinsel vom Süden aus durchreisend, nach Rom, wo er sich indessen nicht lange aufhielt. Es waren ihm Boten — die ihn aber verfehlten — in der Richtung nach Venedig entgegen geschickt worden, um ihn und den Grafen von Nassau zu mahnen, sich bei ihrer Durchreise durch Tirol mit gutem Geleit zu versehen, indem ihnen der Graf Oswald von Thierstein auflauere, sie unterwegs zu überfallen und niederzuwerfen.

Die Gesamt-Ausgabe während der ganzen Reisezeit hat, nach Angabe des uns vorliegenden Rechnungsberichtes, 318 Dukaten betragen. Der Schiffspatron hat für die Ueberfahrt für drei Personen hin und zurück 123 Dukaten erhalten. Bei ihrem venetianischen Herbergswirth hatten sie für 30 Dukaten Proviant entnommen. Außerdem hatten sie demselben 21 Dukaten für die Zehrung während ihres Aufenthaltes zu zahlen gehabt, und der Frau Wirthin waren überdies noch zu einem seidenen Chamcrott 5 fl. rhein. verehrt; auch dazu noch 10 fl. Trinkgeld spendiert worden.

Ueberhaupt bildeten die beständigen Trink- oder „Letzgelder“, wie sie genannt werden, einen starken Ausgabe-posten; nicht minder aber auch die frommen Spenden. So hat der Graf auf dem Zionskloster zu Jerusalem 12 Dukaten geöpfert, am heiligen Grabe 4 und zu Bethlehem 1 Dukaten. Auch scheint es, daß der junge Herr, unbeschadet seines heiligen Vorhabens, viel zu seinem Vergnügen habe daraufgehen lassen: in Treviso stehen „9 Oestreicher, tut einer 1 Marcell“ als verspielt auf der Rechnung; in der Nacht vor der Abfahrt und ebenso zu St. Nicolas hat er 4 Dukaten verspielt; auch hatte er zu Treviso für 2 Gulden eine Laute gekauft und wiederum zu Florenz auf dem Rückwege den Lautenschlägern 1 Carlin bezahlt. Beim Geldwechseln zu Venedig hat er 6 Dukaten auf 600 Dukaten bezahlt, um dieselben für die dem Krämer zu Frankfurt eingezahlten 800 rhein. Gulden von der Bank zu liberieren.

Als Beispiel von Waarenpreisen fügen wir noch einige

Posten aus einer besondern Rechnung über Kleidungsstücke bei: 14 Dukaten für Tuch und Seide zu Mantel, Wamms und Hosen zu machen, zu Venedig. 10 Marcellen für 4 Paar leinene Hosen. 5 Dukaten für 27 Ellen roth Tuch zu 3 Röcken und 18 Marcellen Macherlohn. 1 Dukaten für 2 schwarze Barette.

Wie schon angedeutet worden, ereilte den jungen Grafen auf dem Rückwege plötzlich der Tod, und zwar zu Trient, am 30. December 1484. Ueber die Krankheit, deren Ursache und Verlauf erhalten wir keinen Aufschluß; desto genauer aber unterrichten uns die Rechnungen über seine feierliche Bestattung.

Hiernach wurde er von der Geistlichkeit und den Gewerken, den Heuern (sic), Kürschnern und Schuhmachern mit Kerzen und Fahnen und unter Gesang in die St. Simeonskirche zu Trient zu Grabe geleitet. In derselben wurde ihm ein steinernes Denkmal errichtet, und zwar sind 16 Kreuzer für das Muster zu dem Grabstein berechnet, ferner „5 Gulden dem Steinmetzen für den Steyn, und so man das Datum uf den selben steyn insmelzen soll, soll man yme noch 1 fl. gelten, item 10 schill. dem Meister geben uf das smelzen zu Nuremberg, und so er das gemacht hett, soll man ime noch 10 geben. Item 5 fl. dem Maler daselbst für Schilt und Banner, und so er es gemacht, soll man im noch 5 schill. geben.“ 2 fl. erhielt der Arzt und 22 Kreuzer machte die Apotheker-Rechnung; 6 fl. erhielt die Frau in der Herberge, wo er gestorben war, für die Mühe, die sie gehabt.

Außerdem wurde nach der Rückkehr, zu Ehren des Verstorbenen, von einigen seiner Junker noch eine Befahrt nach Worms und Heilbronn unternommen, über welche ebenfalls ein Rechnungszettel vorliegt.

Handschriften des Lebens der Altväter.

Von Professor Dr. Karl Bartsch in Rostock.

Zwei einzelne Pergamentblätter in kl. 4., aus dem Ende des 13. Jahrh., spaltenweis geschrieben, beide unten unvollständig, das eine auch in der Mitte quer auseinander gerissen und verstümmelt, löste mein Freund Dr. Barack, f. fürstenbergischer Bibliothekar in Donaueschingen, von einem Buchdeckel. Das letzterwähnte Blatt beginnt in der Geschichte des Zosimas (Zozimas) auf der Vorderseite folgendermaßen:

„In der minne vürre
Sie dvchte vngehvře
Das ie man spreche ein luge wort.“

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Handschriften-
kunde.

Spalte 2 beginnt:

„Wol nach gotes willen
Oder den lib villen
Mit hohen kestegvngen.“

Rückseite, Spalte 1:

„An vber vluz gesyndet han
Vnd aschē vf ir houbet entfan.
An deme selben asche tage.“

Spalte 2:

„Do mochte ein iegliche
Sich queln vnd striche
Vnd an sime gebete leben.“

Das andere Blatt, welches mit dem ersten nicht unmittelbar zusammengehängen haben kann, beginnt auf Sp. 1 der Vorderseite, die vorn beschnitten ist:

„. . r von gotes gnaden snel
. . agete er im ein bispel
. . ite er in lerte
. . d^s an got kerte.“

Die andere Spalte fängt an:

„Vf den acker da er lac
Diz treib er vil manigen tac
Immer so er dar kam.“

Rückseite, Spalte 1 beginnt:

„Wie er sines vater wort
Ervullte die er hete gehort
Al sin vulheit im z^v sleis“ (lies sleif : greif).

Anfang der letzten Spalte:

„Bi in einen tracken
Der ivngere wart sich machen
Vf sine vluht vil balde.“

Unzweifelhaft ist, daß diese Bruchstücke dem noch ungedruckten „Leben der Altväter“ angehören, das den Dichter des Parzival zum Verfasser hat, und dessen Handschrift sich in Leipzig befindet. Folgende Reime und Ausdrücke bezeugen die mitteldeutsche Heimat und insonderheit die Eigenthümlichkeiten des Passionaldichters. Hohvart : gekart 1 a, gab : ab 1 a, 1 c, villen 1 b, z^v-pflicht 1 c, da : na (nähe) 1 d (zweimal), haben : ensaben 1 d, hart : verkart 2 b, wort : erhört 2 c und anderes mehr.

Ein Pergamentdoppelblatt einer anderen Hs. desselben Gedichtes (14. Jahrh. in 4.) besitzt das germanische Museum (Nr. 18,066). Es ist ebenfalls spaltenweise geschrieben.

Anfang (Bl. 1 a):

„Mit sime liechten blicke
Ob der wolken dicke
Sich niht da zwisschen vben.“

Schluss (Bl. 2 d):

„Vil dicke in tage vnd in nacht
Herteclich ich in an vacht
Vil kum in disen stunden.“

Auf Bl. 2 a findet sich ein Absatz mit der Aufschrift (roth): „Von eime heidnischen erwart.“ Derselbe beginnt:

„Hi vor ein guter vater was
Der durch got sanc vñ las.“

Die Blätter scheinen, so viel ich sehen konnte, nicht die innern einer Lage gewesen zu sein.

Zur poetischen Literatur des dreißigjährigen Krieges.

Von Emil Weller in Zürich.

Ungeachtet, daß in der zweiten Ausgabe meiner „Lieder des dreißigjährigen Krieges“ (Basel, 1858), S. XV—LXVI, 444 Einzeldrucke aus dieser Periode aufgezählt worden sind, war es doch nicht anders möglich, als daß mir noch immer mehrere entgingen. Zu freiwilligen Zusätzen fand sich ein Einziger veranlaßt, Herr W. Menzel im „Literaturblatt“. Bei Gelegenheit einer Besprechung des Buches in seinem „Repertorium“ äußerte Herr Prof. Gersdorf in Leipzig, er könne noch eine Anzahl hinzufügen; aber er hat es nicht gethan, auch auf meine briefliche Bitte nicht. So blieb ich denn auf meine eigenen Nachforschungen im Laufe der Zeit angewiesen und fand auch theils satirische, theils rein historische Gedichte, die zum Theil nicht zu den schlechtesten gerechnet werden können, besonders in den Sammelbänden aufgehobener Mönchsklöster zu Frauenfeld. Diese und sonst irgend erwähnte sind es, welche ich hier zusammenstellen will.

Unter den vielen gegen den Pfalzgrafen auftretenden Satirikern zeichnet sich einer, ein nicht weiter bekannter, durch sein Talent sowohl, als durch seine Produktivität aus. Er selbst verantwortet sich mit seinem leichten Humor, daß er so viele Pasquille auf den Pfalzgrafen gedichtet. Man lese seine in Scheible's Flieg. Blättern, S. 96, abgedruckte „Einred und Antwort, d. i. Ein Gespräch des Zeitungsschreibers mit seinem Widersacher“, worin er sich als Verfasser von 14 Satiren bekennt, darunter namentlich: „Die drei Blinden aus Böhmen, Pragischer Hofe Koch, Newes Königs Fest, Defs gwesten Pfaltzgraf offne schuld, Postbot, Der Pfaltzisch Bilgram, Des Pfaltzgraf Scharwerch, Defs Pfaltzgrafen Köraufs, Gespräch eines Fuchses, Jagerlied, Defs Pfaltzgrafen Urlaub“ etc. etc. Auf diesen nicht unwesentlichen Punkt hatte ich vor-

dem vergessen, aufmerksam zu machen. Derselbe Unbekannte wird noch mehr geschrieben haben.

„CVRRER Mit guter vnd trostlicher newen Zeitung für das betrubte Königreich Böhmen, Marggraffthumb Mähren . . . wegen glückseliger vnd gewünschter ankunfft nacher Prag . . . FRIDERICHEN Pfaltzgraffen bey Rhein etc. Ihres erwöhlten Königs“ u. s. w. o. O. u. J. (1619). Folioblatt mit Kupfer. — In Frauenfeld und Ulm. Andere Ausgabe.

„Merckt auff jhr Christen ingemein,
Soviel ewr in Böhmen seyn“ etc.

„Warharfftiger Bericht Was massen Ihr, Fürst. Durchl. Hertzog Maximilian in Bayrn, die Königliche Hauptstadt-Boheimb, den 9. Novemb dits 1620. Jahrs, Sieghafft erobert vnd Triumphierlich daselbsten eingezogen, Das ander Ein newes Frisches Soldaten Lied, so zu vor nie im Truck ist aufs gangen. Im Thon die sonn scheint auff den harten Frost. Gedruckt zu Augspurg, durch Andre- am Aperger, auff vnser Frawen Thor. M.DC.XX.“ 4 Bl. 4. Der Bericht in Prosa steht hinter dem Liede. — In Frauenfeld.

„Frisch auff jhr Landsknecht wolgemuht
welcher ein Herren bruchen thut
der kum der kum zu mir“ etc.

„Bericht von dem „Fürsten Friedrich V. Pfaltzgrafen bey Rhein.“ o. O. 1620. 4. — Collection (von Kuppitsch). 1846. Nr. 1239.

„Gewesenen Bischoff Clesels Garaufs, d. i. Wahrhafftige Geschicht mit Bischoff Cleseln, welcher in Geistes Gestalt sechs spatziereten Jesuitern erschienen.“ o. O. (Wien). 1620. 12 Bl. 4. Andere Ausgabe.

„Böhmischer Jesuiten Kehraufs vnd teutsche Weckuhr. . . I. Jesuiter Pilgramschaft, so sie zu ihrer suchenden Restitution angestellet. II. Böhmischer Lautenklang wegen auffgerichter Confoederation. III. Dreyfaches Vnglück von jetzigem Religionstreit. IV. Türckischer Warnungsbott in Vagarn geschickt. V. Auffwecker der alten Teutschen an ihre Nachkommen, Warnungsweifs abgefertiget. o. O. 1620. 4. Vermehrte Ausgabe.

Spiritus Familiaris Schulteti. Das ist: Ansehenliche Legation vnd Botschaft defs Calvinischen Pfälzzerischen (olim) Hoff-Predigers D. Abrahami Schulteti zu seinem Lehrmeister vnd Vorfahrer Caluino . . . Durch Radamanthum fidelissimum iudicij infernalis Assessorem. Gedruckt zu Schwëffelbach vnder dem Ambofs der Cyclophen operâ & impensis Proserpinae Im Ersten Jahr nach Calvinischer Niederlag in welcher sich Der Pfälzgraff Von Prag Vnd aVIs BöhMen VerLief.“ (1620). 9 Bl. 4. — In Frauenfeld.

„Demnach Schultet defs Teuffels hott
Vnd aller Caluinisten Gott“ etc.

„Ein rechtes Affenspiel gehalten im Königreich Böhaimb von dem jungen Affen von Haydelberg“. o. O. u. J. (1621). 4.

„Wachtelgesang d. i. Bericht von dem grofsen Schaden, welcher vnrem lieben Vaterland durch das Gesindel der Müntz-Ausspäher, Auffwechsler vnd Geltverfälscher verursacht worden.“ o. O. 1621. 12 Bl. 4. Andere Ausgabe.

„Böhemische Tragoedi Das ist: Ein Gespräch von dem gewesenen Churfürsten Pfaltzgraffen Friderichen zu Heidelberg vnd auffgeworffenen, aber nunmehr veriatgen König in Boheim, etc. Darinnen die redende Personen, wie folgt benandt seyndt Caesarophilus. Dux Bavariae. Fridericus Palatinus. Palatini Coniux. Unio Bohemica. Getruckt im Jahr Christi, 1621.“ o. O. 4 Bl. 4. m. Titelholzschn. — In Frauenfeld. Erste Ausgabe.

„HOrt zu, hört mirabihla,
Ich sag euch terribilia,
Es war ein Mañ in gloria,
Inn ehren sein memoria“ etc.

„Ernstlich Gespräch Dreyer Fürsten, zu Wormbs newlich, von jetziger Zeit Wesen und Zustand, in geheim gehalten. Trewlich vom Original abcopiert, Durch M. Jonam Warmund, Von Wormbs. Getruckt Im Jahr, 1621.“ o. O. 4 Bl. 4. — In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

„Drey Fürsten im Römischen Reich,
Seind newlich zsamen kommen“ etc.

„Extra ordinari Postilion. Zu suchen den von Prag verlohrenen Palatin. Gedruckt im Jahr, 1621.“ o. O. 4 Bl. 4. — In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

„Ich reit vnd renn starck auff der Post,
Dafs mich viel Mühe vnd Arbeit kost“ etc.

„Palatini Königreich in der Fasten. Gedruckt zu Antorff, jm Jahr 1521.“ 4 Bl. 4. In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

„Ich bin der König von kurtzer Zeit,
Mein Reich ist gleich der Falsnacht Frewd“ etc.

„Palatinischer Catechismus. Gedruckt im Jahr, 1621.“ o. O. Quartblatt m. Kupfer. — In Frauenfeld, Ulm u. Berlin. (So genauer!)

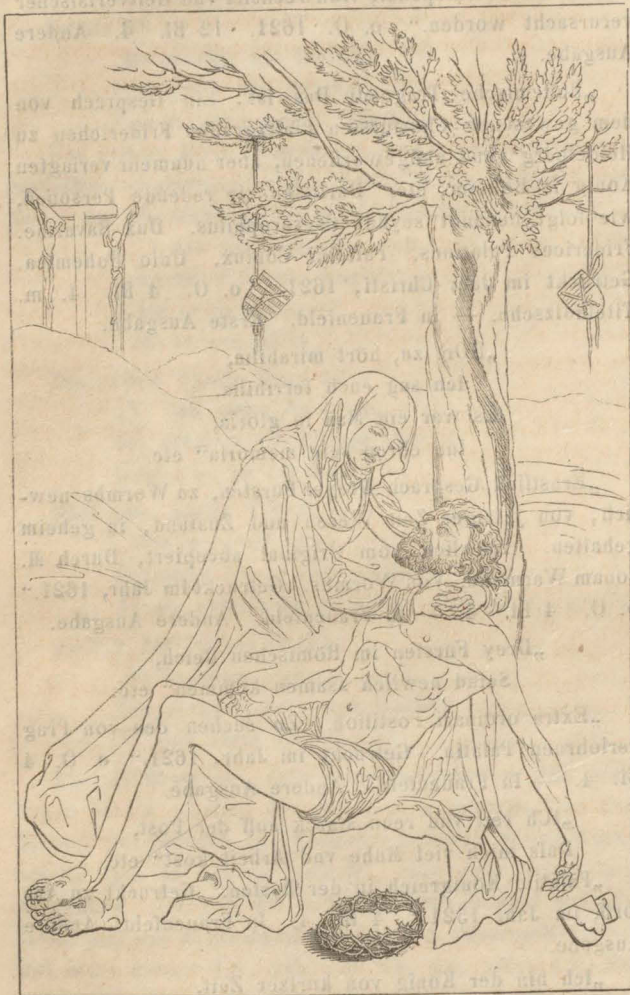
„Gar nit erkennen seinen Gott,
Mit Füssen treten sein Gebott,
. . . Was? kanst dann du da Pa-latin?“

„Der bot mit den newen Zeitungen. Augspurg, bey David Mannasser, Kupfferstecher.“ o. J. (1621). Fol. m. Kupf. — In Frauenfeld.

„Seht wunder vber alle wunder,
Wie schwer trag ich an disē plunder“ etc.
(Fortsetzung folgt.)

Kunst.
Bildende Kunst.
Malerei.

**Ein bisher unbekanntes Gemälde von
Lucas Cranach.**



Durch gütige Bemühung des Hrn. Ritters von Wolfskron zu Lemberg geht uns die Durchzeichnung eines Gemäldes zu, das auf den ersten Blick die größte Verwandtschaft mit den Arbeiten L. Cranach's verräth und

unserer Meinung nach, obwohl es bis jetzt in keinem Werke besprochen, dem verdienstvollen, von Schuchart gelieferten Verzeichnisse eingereiht zu werden verdient. Dasselbe stellt, wie der oben stehende, um das Fünffache verkleinerte Holzschnitt zeigt, die trauernde Mutter Christi mit dem Leichnam ihres Sohnes in freier Gegend dar. Es ist, wie die meisten Oelgemälde jener Zeit, auf Holz ausgeführt, trägt die bekannten Wappen in einer Weise angebracht, wie Cranach mit Vorliebe sie anwendet, und in der unteren linken Ecke soll auch, wiewohl sehr undeutlich, die geflügelte Schlange zu sehen sein. Das Bild befand sich früher in Besitz des Dr. Rincolini zu Brünn und hängt gegenwärtig in der Prälatur des Benedictinerstiftes Raigern in Mähren. — Wir müssen uns begnügen, auf dieses Kunstdenkmal hinzuweisen, eine mehr eingehende Würdigung Kennern überlassend, die Gelegenheit finden, es selbst in Augenschein zu nehmen.

Freikäufer.

Von Dr. F. Thudichum, Privatdocenten, zu Gießen.

Bei etlichen großen Märkten in der Wetterau, nämlich bei dem sogen. kalten Markt zu Ortenberg und bei dem Gallus-Markt zu Grünberg, war bis vor wenigen Jahrzehenden ein merkwürdiger Brauch in Geltung, der, wie es scheint, die Besucher des Markts und die Warenverkäufer zur Achtsamkeit ermahnen sollte. Einigen Habenichtsen nämlich, welche sich beim Amtmann darum meldeten, wurde gegen Erlegung einer Gebühr Freiheit erteilt, auf dem Markt zu stehen, ohne deshalb einer Anklage ausgesetzt zu sein. Sie durften sich aber nicht auf frischer That ertappen lassen, widrigenfalls sie von Jedem tüchtig durchgeprügelt werden konnten. Diese befreiten Diebe hießen Freikäufer*), und es pflegte beim Beginn des Marktes, zu nicht geringer Bestürzung der Frauen und Kinder, öffentlich bekannt gemacht zu werden, daß Freikäufer da seien, und daher Jedermann auf seiner Hut sein möge. Die Verbreitung dieses Brauchs wäre noch zu ermitteln.

*) Vgl. Zeitschrift f. d. d. Mundarten, VI, 80 f. D. Red.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction :

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Leben.
Erzeugung und
Erwerb.
Handel, Märkte.

Chronik des germanischen Museums.

Unsere Chronik können wir diesmal mit der erfreulichen Nachricht beginnen, daß unserem Nationalinstitut von der hohen Ständeversammlung des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach ein Jahresbeitrag von 60 Thlr. bewilligt worden ist. Möchte doch der lebhafteste Wunsch, daß alle deutschen Staaten, deren jedem von unserm Institut die gleichen Kräfte gewidmet werden, auch in gleicher Weise an dem großen Werke sich betheiligen, recht bald in Erfüllung gehen, und der Zeitpunkt nicht mehr ferne sein, wo das germanische Museum, durch bleibende öffentliche Unterstützungen für alle Zeiten gesichert, ruhig der Zukunft entgegensehen kann.

Unsere Sammlungen wurden aufs neue von verschiedenen Seiten vermehrt, und besonders hatte sich während des verflossenen Monats die Kunst- und Alterthumssammlung einer namhaften Unterstützung zu erfreuen. Auch mehrte sich fortwährend das Depositum der v. Aufseß'schen Sammlungen, deren Taxation zum Zweck einer Unterhandlung über den Erwerb derselben für's Museum nun im Werke ist. Es kam namentlich ein prachtvoll gearbeiteter Dolch aus dem 16. Jahrh. neuerdings hinzu, von dem wir nächstens eine Abbildung bringen werden.

Das große Kaulbachische Wandgemälde in der Kunsthalle wird durch den Hofphotographen Albert in München unter specieller Aufsicht des Meisters Kaulbach endlich auf photographischem Wege vervielfältigt, und wir hoffen, solches im Sommer den besuchenden Fremden als eine Erinnerung an das Museum anbieten zu können.

Ebenso hoffen wir, bald den durch Direktor Kreling entworfenen, über 40 Fuß hohen Karton zu der von Sr. Majestät dem König von Preußen für unsere Kunsthalle huldvollst bestimmten Glasmalerei nach Berlin zur weitem Ausführung auf Glas senden zu können.

Mehrere Kreuzgangfenster wurden neuerdings wieder gestiftet und zwar von Sr. Erl. Herrn Grafen Giech zu Thurnau noch 2 zu dem bereits zugesagten, und eines von Sr. Erl. Herrn Grafen Schönborn zu Wiesentheid.

Wenn die Fensterreihe fertig ist, wird es sich nur noch darum handeln, einen oder mehrere Wohlthäter zur Wiederherstellung der mit den Fenstern gleichlaufenden Fronte dieses mittlern Theiles des Kreuzganges zu erhalten, wozu bereits passende Bauentwürfe vorliegen. Des glauben wir gewiß sein zu können, daß die deutsche Nation auch diesen Theil ihres schönen, unveräußerlichen Eigenthums nicht in Trümmern und Schutt liegen lassen wird, zumal kein sehr bedeutendes Kapital zur gänzlichen Vollendung erforderlich ist.

Neue Pflögschaften sind für uns thätig geworden in Mergentheim, Vaihingen a. d. Enz und Weiffsmain in

Oberfranken, so daß die Zahl der in diesem Jahre errichteten schon 11 beträgt.

Auch neue Jahresbeiträge sind uns, wie wir mit Freuden dankend berichten können, zugesichert worden, nämlich:

Aus öffentlichen und Vereins-Kassen: Von den Stadtgemeinden Durlach 10 fl. (einn.), Gifhorn (Hannover) 3 fl. 30 kr., Ueberlingen 5 fl. (einn.); ferner von der kathol. Geistlichkeit des Landkapitels Stuttgart 10 fl. und von der Liedertafel zu Gmunden (Oesterreich) 2 fl.

Von Privaten: Cassel: Ingenieur Hunrath 8 fl. 45 kr.; Crossen: Dr. Alberti 1 fl. 45 kr., Fabrikant Körner 1 fl. 45 kr.; Gmunden: Kammgarn- u. Baumwollenspinnerei von Dierzers sel. Erben 2 fl., Dr. Chrstn. Feuerstein 2 fl., Apotheker Dr. Friedr. Hampp 2 fl., k. k. Tabakdistriktsverleger Jos. Lechner 2 fl., Bürgermeister Franz Margelik 2 fl., bürgerl. Ledermeister Fr. X. Mayrhofer 4 fl. 12 kr.; Greding (Bayern): k. Landger.-Ass. v. Höfslin 1 fl., Sigm. v. Unold, k. Rentbeamter, 1 fl.; Lichtenfels: k. Rentbeamter Deuber 1 fl.; Mergentheim: Oberpräceptor Dr. A. Hetzel 1 fl. 30 kr.; Mühlwang bei Gmunden: Großgrundbes. Jos. Solterer 2 fl.; Nürnberg: Rosolifabrikant M. Lederer 1 fl., Freih. Christian Lochner von Hüttenbach, Rittergutsbes., 2 fl. 42 kr.; Obermiesau bei Zweibrücken: k. Pfarrer Ruckdeschel 1 fl. 30 kr.; Plauen: Prof. u. Gymnasialdirektor Dr. Dietsch 1 fl. 45 kr.; Riga: Literat Reinhardt Schilling 17 fl. 30 kr. (einn.); Tuttlingen: Cameralverw. Sailer 1 fl. (einn.); Wendelstein bei Nürnberg: k. Revierförster K. Fleischer 1 fl. 45 kr.; Wolfenbüttel: Obergerichtsrath von Rosenstern: 1 fl. 45 kr.; Wien: stud. med. Heinr. H. Herrnfeld 2 fl. 20 kr., Germanist Hans Lambel 1 fl. 10 kr., Germanist Jos. Strobel 5 fl. 50 kr.

Außerdem haben wir für folgende Geschenke unsern Dank auszusprechen:

I. Für das Archiv.

- Dr. v. Eye**, Vorstand der Kunstsamml. des germ. Mus.: 2356. Willebrief der Landgrafen von Thüringen, Balthasar und Friedrich, zu einer Schenkung an eine Kirche zu Gotha. 1401. Pgm.
- 2357. Lehenbrief des Grafen Sigmund von Gleichen für Gottschalk von der Sachsen zu Erfurt. 1486. Pgm.
- Cyprian Pescosta**, Kaplan, in Castel Thunn: 2358. Abschrift von „Politischen u. Kriegsnachrichten aus den Türkenkriegen.“ 1555—1562. Pap.
- 2359. Abschriften von 2 Fascikeln Briefen aus den Jahren 1633 u. 1634. Pap.

II. Für die Bibliothek.

- Dr. Anton Hetzel**, Oberpräceptor, in Mergentheim: 11,809. Ruckgaber, Handbuch d. Universalgeschichte, fortges. von A. Hetzel. 3 Bds. 2. Abth. 1862. 8.
- Ed. v. Strahl**, Abgeordn. d. Krain. Landtages, in Laibach: 11,810. Ders., z. Beleuchtung d. Frage, welche Ansprüche d. Land Krain aus d. Incamerirung d. Provinzialfondes an d. k. k. Aerar zu erheben berechtigt erscheint. 1862. 8.

- J. C. Hinrichs'sche Buchh.** in Leipzig:
11,811. Dies., Vierteljahrs-Catalog; Jhrg. 1861; 4. Hft. 8.
- J. L. Schrag'sche Verlagsbuchh.** (A. Hoffmann) in Leipzig:
11,812. Rudolph, Orts-Lexikon v. Deutschland; 5. u. 6. Lief. 1862. 8.
- Ferd. Dümmler's Verlagsbuchh.** in Berlin:
11,813. Des Sachsenspiegels erster Theil, oder d. sächs. Landrecht; hrsg. v. Homeyer. 3. umgearb. Ausg. 1861. 8.
11,814. Laband, Beiträge zur Kunde des Schwabenspiegels. 1861. 8.
11,815. Schück, Aldus Manutius u. seine Zeitgenossen in Italien und Deutschland. 1862. 8.
- Ph. Difs**, Kaufmann u. Handelsappellationsger.-Assessor, in München:
11,816. Ders., Beitr. z. Bestimmung d. Goldgewichts der sogen. Regenbogenschüsselchen. 1861. 8. Sonderabdr.
- Archäol. Section des k. böhm. Museums** in Prag:
11,817. Dies., Památky, etc.; IV, 2, 4. 1861. 4.
- K. württemb. Staatsministerium des Innern** in Stuttgart:
11,818. Staats-Anzeiger für Württemberg v. J. 1861. 4.
- Dr. F. X. Remling**, Domcapitular u. geistl. Rath, in Speier:
11,819. Ders., urkundl. Geschichte d. ehemaligen Abteien u. Klöster im jetzigen Rheinbayern. 2 Thle. 1836. 8.
11,820. Ders., d. Maxburg bei Hambach. 1844. 8.
11,821. Ders., d. Reformationswerk in d. Pfalz. 1846. 8.
11,822. Ders., d. Hospital zu Deidesheim. 1847. 8.
11,823. Ders., Gesch. d. Bischöfe zu Speyer. 2 Bde. 1852—54. 8.
11,824. Ders., Urkundenbuch z. Gesch. d. Bischöfe zu Speyer. 2 Bde. 1852—53. 8.
11,825. Ders., d. Retscher in Speyer. 3 Hfte. 1858—59. 8.
- H. Laupp'sche Buchh.** in Tübingen:
11,826. v. Daniels, Handbuch d. deutschen Reichs- u. Staaten-geschichte; 2. Th. 1861. 8.
- K. b. Akademie der Wissenschaften** in München:
11,827. Dies., Sitzungsberichte; 1861. II, H. 1. u. 2. 1861. 8.
11,828. Dies., Abhandlungen d. histor. Classe. IX, 1. 1862. 4.
11,829. Dies., Monumenta Boica, vol. 36, p. 2 (vol. IX, p. II.) 1861. 4.
11,830. Dies., Verzeichniss der Mitglieder. 1862. 4.
- Thomas Gar**, Prof. u. Stadtbibliothekar, in Trient:
11,831. Cenni intorno alla vita ed agli scritti del Padre Bened. Bonelli. 1861. 8.
- Graf Eberhard zu Erbach-Erbach**, Erlaucht, in Erbach:
11,832. Schneider, vollständ. hoch-gräfl. Erbachische Stamm-Tafel. 1736. 2.
- Dr. Fridemar Mone** in Karlsruhe:
11,833. Ders., griechische Geschichte. 1. Band. 1858. 8.
- Charles Bartoldi**, Advokat, in Colmar:
11,834. Curiosités d'Alsace, 1^{re} année; livr. 1. 2. 1861. 8.
- Léon Brièle**, archiviste du Haut-Rhin, in Colmar:
11,835. Ders., rapport sur la première partie du fonds de la régence d'Ensisheim. 8.
- Adolph Friedr. Aug. v. Rochow**, k. pr. Oberst a. D., auf Schloß Stülpe:
11,836. Ders., Nachrichten zur Geschichte d. Geschlechts derer von Rochow u. ihrer Besitzungen. 1861. 8.
- Dr. Rud. Minzloff**, Oberbibliothekar der kais. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg:
11,837. Ders., les Elzevir de la bibliothèque impériale publique de St.-Petersbourg. 1862. 8.
11,838. Ders., Kaiser Karl u. Alkuin. Ein Gedicht etc. 1861. 4.
- Bahnmaier's Buchh.** (C. Detloff) in Basel:
11,839. Bachofen, Versuch über die Gräbersymbolik der Alten. 1859. 8.
- F. A. Brockhaus**, Buchh., in Leipzig:
11,840. Rottner, Abrifs e. Literatur d. Buchhandels. 1862. 8.
- Franz Jannasch**, Buchh., in Reichenberg:
11,841. Anschiringer, Album der Industrie des Reichenberger Handelskammerbezirks; II. Bd. 7. u. 8. Lief. 2.
- A. L. Ritter**, Buchh., in Arnberg:
11,842. Seibertz, Landes- u. Rechtsgesch. d. Herzogth. Westfalen. 2. Thl. 1861. 8.
- Ernst Krügelstein**, Konrektor, in Ohrdruf:
11,843. Ders., Einiges über Ohrdrufs Flur. 1862. 8. 3 Ex.
- Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg** in Würzburg:
11,844. Ders., Archiv, XVI. Bd., 1 Hft. 1862. 8.
- W. Drugulin**, Kunsthändler, in Leipzig:
11,845. Ders., histor. Bilderatlas. I. Thl., 1. Lfg. 1862. 8.
- Histor. Verein v. u. f. Oberbayern** in München:
11,846. Ders., oberbayer. Archiv, 19. Bd. 3 Hft. 8.
11,847. Ders., 22. Jahresbericht f. d. J. 1859. 1860. 8.
- J. Weifs**, Goldschlägermeister, in Nürnberg:
11,848. v. Bry, Historia der Innwohner Americae, 1.—5. Thl. 1590—94. 2.
- H. Klemm's Verlag** in Dresden:
11,849. Schäfer, d. k. Gemälde-Gallerie zu Dresden; 3. Bd. 1862. 8.
- Herder'sche Verlagshandl.** in Freiburg i. Br.:
11,850. Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben; 6. u. 7. L. 8.
- Bonitas-Bauer's Verlag** in Würzburg:
11,851. Die Foltergewölbe u. Hochgerichte der Vorzeit. 8. 15 Exempl.
- J. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Wind-Graz:
11,852. Ansichten aus d. Steiermark; 14.—16. Hft. qu. 4.
- Jos. Baader**, k. Archivconservator, in Nürnberg:
11,853. Ders., Beiträge z. Kunstgeschichte Nürnbergs; 2. Reihe. 1862. 8.
- Dr. Anton Birlinger** in München:
11,854. Ders., von St. Martin. Alaman.-elsäfs. sprachproben des XIV. jahrh. 1862. 8.
- Ottm. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
11,855. Ders., die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens u. d. Pfalz. 7. Lief. 8.
- Dr. med. Herm. Hartmann**, prakt. Arzt, in Lintorf bei Osnabrück:
11,856. Ders., Gedichte. 1862. 8.
- Dr. G. Voigt**, Professor, in Rostock:
11,857. Bruchstücke eines gedr. lat.-niederdeutsch. Vocabulars aus d. 15. Jahrh. 2 Bl. 8.
- J. M. Heberle**, Verlagshdl., in Köln:
11,858. Kaufmann, Caesarius von Heisterbach. 2. Aufl. 1862. 8.
11,859. Braun, d. Minoritenkloster u. d. neue Museum zu Köln. 1862. 8.
- Stephan Motz**, Kanzlist d. german. Museums:
11,860. Beer, geistl. Schatzkästlein. 1754. 8.
- Dr. W. Lotz** in Cassel:
11,861. Ders., Walkenried. 2. Sonderabzug.
- K. Gesellschaft der Wissenschaften** in Göttingen:
11,862. Dies., götting. gel. Anzeigen, Jhrg. 1861. 3 Bde. 8.
11,863. Dies., Nachrichten v. d. Georg-Augusts-Universität etc. 1861. 8.
- Schleswig-Holstein-Lauenburg. Gesellschaft für vaterländ. Geschichte** in Kiel:
11,864. Dies., Jahrbücher etc. Bd. III. Hft. 3 u. Bd. IV, Hft. 1—3. 1860—61. 8.
11,865. Dies., Quellensammlung; 1. Bd. Chronicon Holtzatieae, hrsg. v. Lappenberg. 1862. 8.
11,866. Johansen, d. nordfries. Sprache etc. 1862. 8.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg
in Berlin:

11,867. Riedel, nov. codex diplomaticus Brandenburgensis. I. Hauptth., 21. u. 22. Bd. 1861 u. 62. 4.

K. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. in Brünn:

11,868. Dies., Mittheilungen etc. Jhrg. 1861. 4; nebst Notizenblatt der histor.-statist. Section etc. 1861. 4.

Redaction der baltischen Monatsschrift in Riga:

11,869. Dies., balt. Monatsschrift; IV. Bds. 5. Hft. 1861. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

11,870. Wiener, Regesten zur Gesch. d. Juden in Deutschland während des Mittelalters. 1862. 8.

Dr. A. v. Keller, Univers.-Prof., in Tübingen:

11,871. Shakspeare's K. Heinrich VI, übers. v. Keller. 1845. 8.

Magistrat der k. pr. Kreisstadt Schleusingen:

11,872. Gelfner, Geschichte der Stadt Schleusingen. 1861. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-
sammlung.

v. Proeck, Oberstlieutenant, in Guben:

3970. 3 Brandenburg. Bracteaten.

3971. Kleiner schwarzer Stein, angeblich aus dem Bartkamme K. Heinrich des Finklers.

3972. 2 Münzgewichte.

3973. Kleines Crucifix aus Blei v. 17. Jhdt.

3974. Kleine silberne Miscellanmedaille.

3975. Amulet mit dem Bildniß des hl. Nepomuk.

3976. 10 neue Rechenpfennige und 2 neue Plomben.

3977. 5 Silber- und 11 Kupfermünzen von 18. u. 19. Jhdt.

3978. 6 Stück Papiergeld und eine preuß. Ordensmedaille vom 18. u. 19. Jhdt.

Krell, Oberbürgermeister u. Polizeidirektor, in Meiningen:

3979. Großes verziertes Thürschloß nebst Zubehör v. 17. Jhdt.

Lämmermeyr, Rektor der Landwirthschafts- und Gewerbeschule in Straubing.

3980. Grund- und Aufrisse der Agnes-Bernauer-Kapelle zu Straubing, aufgen. v. Hrn. Geschenkegeber.

Mich. Lotter, Lehrer, in Ziegelstein:

3981. Perlmutterrelief v. 17. Jhdt.

Primbs, Privatier, in Regensburg:

3982. Gypsabguß einer Medaille auf Papst Innocenz X.

Dr. Zehler in Nürnberg:

3983. Silbermedaille auf Kaiser Maximilian II.

J. C. Hofrichter, k. k. Notar, in Wind-Graz:

3984. 43 Ansichten aus Steiermark u. a.; in Steindruck.

E. Claus, Großhändler, in Nürnberg:

3985. Braunsch. Lüneb. doppelter Schauthaler v. 1664.

3986. Versilberter Bleiabguß eines solchen v. 1685.

v. Train, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:

3987. Lackabdruck eines geistl. Siegels v. 14. Jhdt.

Dr. Meyer-Liechtenhan in Basel:

3988. 15 Bleiabgüsse mittelalterl. Siegel.

J. L. Rofshirt, herzogl. Hofmaler, in Oehringen:

3989. 12 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.

Chronik der historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthums-
kunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für
Ermland herausgegeben vom Domkapitular Dr. Eichhorn. IV.
Heft. Mainz, 1861.

Geschichte der ermländischen Bischofswahlen (Forts.).
— Vom Domkapitular Dr. Eichhorn. — Begrenzung, Eintheilung
und Kirchen der ehemaligen Diözese Pomesanien. Vom Ober-
lehrer Dr. Bender. — Ueber Zantir. Von dems. — Zur Ge-
schichte des kopernikanischen Systems. Von Prof. Dr. Beck-
mann. — Chronik des Vereins.

Monumenta Historiae Warmienseis. 1. Abtheilung.
Codex diplomaticus Warmienseis oder Regesten und Urkunden
zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und im Namen des hi-
storischen Vereins für Ermland herausgegeben von Carl Peter
Wölky, Domvikar in Frauenburg, und Johann Martin Saage,
Sekretär und Archivar etc. Vierte Lieferung. Bd. II. Bogen
1—6. Mainz, 1861. (Urkunden von 1341—47.)

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Ge-
sellschaft zu Dorpat. 5. Band, 2. u. 3. Heft: Kalewi-
poeg, 6. u. 7. Lieferung. Dorpat, 1861.

Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für
meklenburgische Geschichte und Alterthums-
kunde, herausgegeben von Dr. G. C. F. Lisch u. W. G.
Beyer, Secretären des Vereins. 26. Jahrg. Schwerin, 1861.

A. Jahrbücher für Geschichte. 1. Joachim von Jetze,
Kanzler des Herzogs Albrecht von Meklenburg, von Pastor

Ragotzky. — 2. Joachim von Jetze, Kanzler des Herzogs
Albrecht, und dessen Regierung, vom Archivrath Dr. Lisch.
Ueber die Reformation zu Gadebusch. — 3. Ueber des Dr. Jo-
hann Knutzen Gesandtschaftsreise an den Kaiser Karl V. in
Italien 1533, von dems. — 4. Ueber die Reformation zu Stuer,
von dems. — 5. Ueber den fürstlich werleschen Gestüt- und
Jagdhof Pustekow bei Güstrow, von dems. — 6. Ueber die Töchter
und Schwiegertöchter des Fürsten Johann II. von Werle-
güstrow, von dems. — 7. Miscellen und Nachträge: Das
Schloß Kobelbrück. — Die Schösser zu Wismar und Schwerin.
— Das St. Georgen-Hospital zu Plau. — Die von Moltke in
der Schlacht bei Axenwalde. — Tolle Wölfe in Meklenburg.
— Andreas Mylius. — Hiob Magdeburg. — Adam Siberus. —
Elias Aderpol. — Faustinus Labes. — Die Annalen des Bis-
thums Schwerin. — Die Saline zu Golchre. — Die Einräu-
mung des Klosters Ribnitz. — 8. Urkundensammlung. —
B. Jahrbücher für Alterthumskunde: I. Zur Alterthumskunde
im engern Sinne: 1) Vorchristliche Zeit: a. Steinzeit: Ueber
die Hünengräber von Alt-Sammit, vom Archivrath Dr. Lisch.
— b. Bronzezeit: Ueber die Bronzealterthümer von Stubben-
dorf und die Götterzeichen der Germanen, von dems. — Ueber
Emaillierung der Schwertgriffe, von dems. — Ueber Bron-
zewagen, von dems. — c. Eisenzeit: Ueber das Alter der
Eisenperiode und das Grab von Wotenitz, vom Archivrath
Dr. Lisch. — Ueber die bronzenen Hängeurnen, von dems. —
2. Alterthümer des christlichen Mittelalters und der neueren

Zeit. — II. Zur Baukunde: 1. Vorchristliche Zeit. Ueber den Burgwall von Teterow und die Stiftung des Klosters Dargun, vom Archivrath Dr. Lisch. — Ueber die Burg Glaisin und die Connoburg, von dems. — 2. Christliches Mittelalter: a. Weltliche Bauwerke. b. Kirchliche Bauwerke: Ueber die Glasmalereien in der Kirche zu Dargun, von dems. — Ueber die Kirche zu Bernitz und ihre Wandmalereien, von dems. — III. Zur Münzkunde: Ueber den Silberfund von Schwaan, von den Archivrathen Lisch und Masch. — IV. Zur Geschlechter- und Wappenkunde: Ueber das Wappen der Familie von Flotow, vom Archivrath Dr. Lisch. — V. Zur Kunstgeschichte. Ueber den bronzenen Thüring in der Petrikirche zu Lübeck, von dem Maler Milde zu Lübeck. — Ueber die Bilder der Königin Margaretha Spraeughest von Dänemark, vom Archivrath Dr. Lisch. — Ueber das Schloß Kobelbrück (Nachtrag), v. dems.

Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Philosoph.-histor. Abtheilung. 1861. Heft I. Breslau. — J. Kutzen: G. E. Lessing in seinem Welt- und Kriegsleben, seinem Wirken und Streben zu Breslau. (Ende Nov. 1760 bis Ostern 1765.) — H. Palm: Beiträge zur Lebensgeschichte und Charakteristik des Dichters Martin Opitz von Boberfeld. — Steinbeck: Der Aufstand der Tuchmacher zu Breslau im J. 1333. — C. Grünhagen: Zwei Demagogen im Dienste Friedrichs des Großen.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausg. von Dr. Richard Röpell. III. Bd., 2. Heft. Breslau, 1861.

Die Conjunction der Herzöge von Liegnitz, Brieg und Oels, sowie der Stadt und des Fürstenthums Breslau mit den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg und der Krone Schweden in den Jahren 1633—35. Vom Oberlehrer Hermann Palm. — Nachträgliche Bemerkungen dazu. — David Nentwig noch einmal. Vom Archivar Dr. Wattenbach. — Bericht über die Vereins-Etatszeit vom October 1856 bis October 1860. — Anlage I. Verzeichniß der wichtigsten Handschriften des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. — Anlage II. Mitglieder des Vereins etc.

Breslau unter den Piasten als deutsches Gemeinwesen von Dr. Colmar Grünhagen, Privatdocent etc. Der königl. Universität zu Breslau bei der Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens überreicht von dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Breslau, 1861. 4.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Gottlob Traugott Leberecht Hirche, Ehrenmitglied und Sekretär der Gesellschaft. 38. Band. Görlitz, 1861.

Das Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz. Von Gymnasialoberlehrer F. Kindscher in Zerbst. — Noch ein Beitrag zur frühesten Geschichte der Niederlausitz. Vom Rechtsanwalt und Landesbestallten Neumann in Lübben. — Ein Ablafsbrief. Aus dem Originale mitgetheilt von Pf. M. Hergang in Oberlichtenau. — Das alte Landding oder Land-

gericht in der Niederlausitz. Von etc. Neumann in Lübben. — Zu Lessing's Andenken. Mitgetheilt vom Archivar Dr. W. Wattenbach. — Die Ehre im Allgemeinen und bei den ältesten Völkern. Von Dr. Ethbin Heiner. Costa in Laibach. — Miscellen: Memorabilia scholastica Gorlicensia, ex ore M. Bartholomaei Sculteti in Diario ejus manuscripto, ab anno 1567—1594 posteritati data, a J. C. O. Jancke. — M. Bartholomäi Sculteti lusatische Reise und seine Mappa Lusatae. Von dems. — Testimonium Martini Altenbergeri, von dems. — Catalogus ludimoderatorum Gorlicensium, von dems. — Recensionen. — Nekrologe. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Fünfter Jahresbericht des Wittenberger Vereins für Heimathkunde des Kurkreises, abgeschlossen den 18. Nov. 1861. 4.

Bericht über die Vereinsangelegenheiten. — Geschichtliche Beilage: Hans Kroghers Handel. Beitrag zur Sittengeschichte des 15. Jahrh.

Jahresbericht des Voigtländischen Vereins von 1860, verfaßt von Candidat Oschatz zu Gera. (Gesellschaftsangelegenheiten.)

Vierundzwanzigste Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover, 1861. 8. (Gesellschaftsangelegenheiten.)

Wirtembergisch Franken. Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. 5. Bandes 3 Heft. Jahrg. 1861. Mit einer lithografischen Beilage. Künzelsau. Druck von Moritz Schell in Heilbronn.

I. Abhandlungen und Miscellen. Von H. Bauer. 1. Das deutschmeisterische Neckaroberamt. — 2. Die Grafen von Oehringen und Weinsberg. — 3. Israeliten im wirtemb. Franken. — 4. Ailringen. — 5. Hornberg. — 6. Göthe's Abstammung aus dem Hohenloheschen. — II. Urkunden und Ueberlieferungen. — 1. Auszüge von Urkunden aus dem Archiv der Freiherrn von Ellrichshausen in Assumstadt. Von Pf. Knödel. — 2. Necrologium conventus PP. ordinis S. Dominici in Mergentheim. Mitgetheilt von H. Bauer. — 3. Curiosum. Alter Kanzleistylus. — 4. Manuscripte, ehemals in der Crailsheimer Capitelsbibliothek. Von Pf. Wolf. — III. Alterthümer und Denkmale. 1. Der alte Kronleuchter in der Stiftskirche zu Kumburg. Vom Stadtpfarrer H. Merz. — 2. Zwei mittelalterliche Grabdenkmale in der sogenannten Schenken-Kapelle zu Kumburg. Von F. K. Mit Holzschnitten. — 3. Das Limburgische Wappen. Mit einer lithografirten Tafel. — 4. Die von Berlichingenschen Grabsteine zu Schönthal. Von H. Bauer. — 5. Die Thürme der Kumburger Stiftskirche. Von H. Merz. — IV. Statistisches und Topographisches. Von H. Bauer. 1. Das reine Vermögen des Hoch- u. Deutschmeisters bis 1801. — 2. Einige Angaben über Geldwährung. — 3. Ortsbestimmungen. — V. Bücheranzeigen und Recensionen. Von H. Bauer. — VI. Nachrichten und Bemerkungen. — VII. Rechenschaftsbericht und Vereinschronik. —

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

20) *Trionfo e danza della Morte a Clusone, dogma della Morte a Pisogne nella provincia di Bergamo con osservazioni storiche ed artistiche di G. Vallardi.* Opera adorna di tavole illustrative. Milano, Agnelli 1859.

Zwei in das Gebiet der Todtentänze schlagende Fresken aus dem Bergamaskischen sollen durch dieses Buch der Nichtbeachtung und vielleicht dem Untergange vermittelst Abbildung und Beschreibung entzogen werden, woran der Verfasser Excurse über Einzelnes dahin Gehörige aus Sprache, Literatur und Kunst anknüpft. Die Bilder selbst scheinen höchst anziehend zu sein, sowohl durch Schönheit der Composition und des Ausdrucks in den Köpfen, als auch durch Costüm und dem Leben entnommenes Geräthe.

Die Excurse bringen unter Anderem auch zwei Werke Dürer's und Holbein's, als bisher noch nicht bekannt: von ersterem eine, selbst ohne das Monogramm (1514) wol nicht zu bezweifelnde Federzeichnung, einen Bischof darstellend, von zwei Klerikern gefolgt und durch ein Todtengerippe mit dem Spaten in der Hand angegrinst. Leider gibt Vallardi nichts Näheres darüber, als das sie ihm von einer „achtbaren, gewählten Studien gewogenen Person“ vorgelegt sei. Von H. Holbein d. J. soll ein in seinem Besitze befindlicher Codex herühren, der aus 40 colorierten, mit den gewöhnlichen Sprüchen versehenen, von den bisher bekannten jedoch vielfach wesentlich abweichenden Todtentanzblättern besteht.

Dieser Codex soll aus der Sammlung von Storck und Majno in Mailand stammen; weitere Andeutungen über seinen Ursprung und seine Echtheit werden nicht gegeben.

21) *Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe.* Herausgegeben von Heinrich Lempertz, Inhaber der Firma J. M. Heberle in Köln. Köln, 1862. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz.)

Wir müssen gestehen, das wir unter denen waren, welche zürnten, als im vorigen Jahre bei Versteigerung der bekannten Dürer'schen Briefe, während der grössere Theil in Besitz der Stadtbibliothek von Nürnberg übergieng, einer derselben, und zwar der interessanteste, in Privathand entlassen ward. Diesen Brief finden wir nun in vorliegendem Hefte in Facsimile wiedergegeben, und zwar so vortrefflich, das, unter der Voraussetzung der nöthigen Sicherheit, man fast wünschen sollte, die übrigen Briefe seien dem ersten gefolgt und würden in gleicher Weise dem allgemeinen Nutzen zum Besten gegeben. Das Heft enthält noch ein eben so trefflich ausgeführtes Facsimile des bekannten Strafsburger Buchdruckers Joh. Grüniger und gehört überhaupt wegen seines Inhaltes und seiner Ausstattung mit zu den vorzüglichsten der Reihenfolge.

E.

22) *Collection de figurines en argile de l'époque gallo-romaine, avec les noms des céramistes qui les ont exécutées, recueillies, dessinées et décrites par Edmond Tudot, peintre, directeur de l'école de dessin des Moulins etc. etc.* Paris, Rolin, éditeur, rue vivienne, 12. 1859. 4. Mit Holzschnitten und 75 Tafeln in Steindruck.

Schon früher nahmen wir Gelegenheit, auf dieses interessante Werk hinzuweisen. Gegenwärtig liegt dasselbe vollendet vor uns, und zwar in einer Ausführung, das wir nicht ohne Neid auf ein Land blicken können, in welchem Verhältnisse gegeben sind, die so entlegenen Gegenständen der Wissenschaft solche Aufmerksamkeit zuzuwenden gestatten. Das Auffinden eines alten Töpferackers bei Moulins führte zu weiteren Forschungen, und die sehr merkwürdigen Ergebnisse finden sich im genannten Buche ausführlich besprochen und durch charakteristische Abbildungen vergegenwärtigt. Zwar können wir mit dem Verfasser nicht ganz übereinstimmen und in den behandelten Gegenständen vorzugsweise einen religiösen Zweck erkennen; sie scheinen uns vielmehr nur Spielzeug für Kinder oder Stücke des gewöhnlichen häuslichen Luxus gewesen zu sein, wie sicherlich auch die in Deutschland so häufig vorkommenden Thonfiguren vom 14. Jahrhundert nichts weniger als die beliebten Motivbilder vorstellten. — Doch scheinen uns deswegen jene Gegenstände nicht weniger bedeutsam und der Betrachtung werth. Für die Wissenschaft ist es gewis so wichtig, den Geist eines Volkes in den verborgenen Beziehungen seines häuslichen Lebens, wie in den Formen seines Gottesdienstes zu belauschen. Das fremdartige Gepräge, welches jene celtischen Figuren an sich tragen, machen sie für uns Deutsche doppelt interessant und lehrreich.

E.

23) *Reisen und Gefangenschaft Hans Ulrich Krafft's,* aus der Originalhandschrift herausgegeben von Dr. K. D. Haszler. Stuttgart, litter. Verein. 1861. (61. Publ.) 8. 440 Stn.

Der genannte Krafft, geb. zu Ulm 1550, gest. zu Geislingen 1621, einem der ältesten Patriziergeschlechter der ehemaligen Reichsstadt Ulm entstammend, machte die von ihm selbst beschriebene Reise in's Morgenland während der Jahre 1573—1578, wovon er 3 Jahre (1574—77) in türkischer Gefangenschaft zubrachte; doch kommt ein Theil seiner vor- und nachherigen Erlebnisse mit zur Darstellung. Von dieser Reisebeschreibung war bis jetzt wenig bekannt, obwohl sie vollständig veröffentlicht zu werden verdient, sowohl wegen der treuerherzigen, fesselnden Erzählungsweise, als wegen des Inhalts und der Sprache, die der schwäbischen, zunächst Ulmer Mundart angehört. Die Orthographie ist sehr willkürlich, im Abdruck aber ganz genau, mit Ausnahme der Interpunktion, beibehalten. Von den vielfach vorkommenden Fremdwörtern sind die morgenländischen am Schlusse des Buches,

mit Hilfe des Prof. Fleischer in Leipzig, erklärt worden. Das Schlusswort des Herausgebers enthält außerdem Einiges über die Krafftische Familie und die benutzte Handschrift, einen Folioband von 382 paginierten Blättern, wovon sich nachträglich auf der Ulmer Stadtbibliothek auch noch eine Abschrift vorgefunden hat.

- 24) *Meleranz von dem Pleier*, herausgegeben von Karl Bartsch. Stuttgart, litterar. Verein. 1861. (60. Publ.) 8. 387 Stn.

Von den drei epischen Dichtungen des Pleier's ist Meleranz die erste, welche vollständig zur Veröffentlichung kommt. Der Pleier, nach Pfeiffer wahrscheinlich dem Salzburgischen angehörend, dichtete etwa im Ausgange des 13. Jahrh. Seine Dichtungen, welche ihn als Nachahmer (vorzüglich Hartmann's) zu erkennen geben, sind weder dem Inhalte, noch der Behandlung nach von Bedeutung. Der Stoff zum Meleranz, als dessen Quelle der Dichter selbst eine wälsche Dichtung angibt, gehört in den Kreis der Artussage. Die der vorliegenden Ausgabe zu Grunde liegende einzige Handschrift des Gedichts datiert von 1480 und befindet sich in der fürstl. fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen. Im Schlusswort gibt der Herausgeber eine gedrängte Inhaltsangabe und spricht sich außerdem über den Dichter, die Quelle, die Handschrift, deren Orthographie und die Behandlung des Textes aus. Er hat, was die letztere betrifft, gestrebt, dem verlorenen Original möglichst nahe zu kommen. Die Ausgabe enthält noch Anmerkungen zu einzelnen Stellen und ein Namenverzeichniß.

- 25) *Der Schwanritter*, eine Erzählung von Konrad von Würzburg, herausgegeben von Dr. Franz Röth. Frankfurt a. M., gedruckt in C. Naumann's Druckerei, 1861. 8. 51 Stn.

Abdruck nach der einzigen, jetzt auf der Frankfurter Stadtbibliothek befindlichen Handschrift. Diese, sagt der Herausgeber, „ist im 14. Jahrh. wohl am Niederrhein geschrieben worden und alle Gedichte derselben erleiden durch den Schreiber einmischung von mitteldeutschen (niederdeutschen) formen. . . . Bei der seltenheit der durch die brüder Grimm herausgegebenen „altdutschen wälder“, wo der schwanritter im dritten bande s. 52—96 steht, glaubte ich mich einer darstellung der lautverhältnisse und genauester angabe der verschiedenheit der hs. gegen den aufgestellten text nicht entschlagen zu dürfen.“ Er strebte, den text in möglichst echte gestalt zurückzuführen. Die Lesarten der handschrift folgen am schluss.

- 26) *Des Nibelungenliedes erste Hälfte: Siegfried und Kriemhilde*. Aus dem Mittelhochdeutschen volkstümlich übersetzt von L. Gerlach. Dessau, Verlag von H. Neubürger. 1861. 8. IV, 124 Stn. — *Zweite Hälfte: Kriemhildens Rache*. 1862. 131 Stn.

In der Vorrede äußert der Uebersetzer, das Nibelungenlied sei „noch nicht in das Volk eingedrungen, zumeist wohl darum, weil in den bisherigen Uebersetzungen die Verse nicht nach Silben, sondern nach Hebungen gemessen, also

schwer zu lesen sind.“ Weil nun Volksthümlichkeit sein Ziel war, so hat er in seiner Uebersetzung die Verse nach Silben gemessen und, um den Reim, der im Originale sich in Wiederholungen gefällt, mannigfaltiger zu machen, auch die ersten Halbzeilen regelmäsig auf einander gereimt. Die verlängerte letzte Halbzeile jeder Strophe ist beibehalten. Angefügt ist eine kurze Erklärung der in die Uebersetzung aufgenommenen alterthümlichen Ausdrücke.

- 27) *Sagen und Lieder aus dem Nösner Gelände*, gesammelt von Heinrich Wittstock. Bistritz, 1860. 8. 49 Stn.

Die Sammlung hat den Zweck, theils die von Fr. Müller herausgegebene Sammlung siebenbürgischer Sagen zu vervollständigen, theils, in den Liedern, dem Mundartenforscher und dem Bearbeiter des siebenbürgischen Volksliedes zu ihren Studien Material zu bieten. Der Sagen sind 38, der Lieder 16. Bei den erstern ist der Ort bemerkt, wo sie dem Munde des Volks entnommen sind; bei den letztern ist dasselbe geschehen in der angehängten „Schlussbemerkung“, und weil dieselben in der Mundart mitgetheilt werden, so ist in einer „Vorbemerkung“ über die Schreibart das Nothige gesagt. In der Schlussbemerkung ist auch noch Einiges zur Erklärung der Lieder und einzelner Ausdrücke beigebracht.

- 28) *Die Idyllendichtung der Deutschen im goldenen Zeitalter der deutschen Literatur*. Verfasst von C. v. Langsdorff, Lyceallehrer. Heidelberg. Gedruckt bei Georg Reichard. 1861. 8. 50 Stn.

Obwohl der Verf. hauptsächlich die neuere Zeit in's Auge faßt, wie denn das eigentliche Idyll in Deutschland überhaupt ein modernes, nicht dem heimischen Boden entstammendes Gewächs ist, so geht er doch auf die Ursprünge und den Entwicklungsgang des abgehandelten Gegenstandes zurück, den er unter folgenden Ueberschriften vorführt: I. Die Idylle im classischen Alterthum. II. Die Idylle im Mittelalter. III. Anfänge der neueren Idylle. IV. Zusammenhang der Aufnahme der Idyllendichtung in Deutschland mit der politisch-socialen Entwicklung. V. Vollendung der neuen deutschen Idylle (Hebel). Der Verfasser hat ein gesundes Urtheil und übt hie und da eine scharfe, aber nicht ungerechte Kritik.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Archiv für das Studium der neuern Sprachen: XXX, 3. 4. Deutsche Sprüche aus alter Zeit. (Neumann.)
 Bürger-Zeitung: Nr. 4—10. Die kgl. öff. Bibliothek von Stuttgart. (A. Clofs.) — Nr. 32—38. Die Burgen und Schlösser in der Umgegend von Stuttgart im Mittelalter. (A. Clofs.)
 Regensburger Conversationsblatt: Nr. 29. Die Dolingersage. (Neumann.)
 Gartenlaube: II, 4, S. 137. Der Dom zu Regensburg.

Hausblätter: 5. Heft, S. 380. Freiburg im Breisgau. (Fr. Lampert.)

Jahrbücher für Turnkunst: VIII, 1. Ueber den innern Zusammenhang der Turnkunst mit dem Entwicklungsgange des deutschen Volkslebens. (Schreiber.)

Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 82. Der Drachenstich in Furth (Volksfest).

Westermann's illust. deutsche Monatshefte: Nr. 65, S. 523. Die deutschen Kaiser in Italien.

Morgenblatt: Nr. 11. Die Poesie des Mittelalters und die Frauen.

Berliner Nachrichten: Nr. 36. Ueber Joh. Kepler. (Förster.) — Nr. 37. Ueber Luther's Leben und Wirken. (Forts.) (Schulz.)

Novellenzeitung: Nr. 8. Herstelle, die Grenzscheide von Westphalen, dem Altsassen- und Ostsassenlande. (Heusinger.)

Palatina: Nr. 14. 15. Schlofs Marientraut bei Hauhofen. — Nr. 16. Joh. Posthius Germershemius. (Risch.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 8. Der letzte Hexenprozess in Hildesheim. (K. Seifart.)

Münchener Sonntagsblatt: Nr. 6. Die Liebfrauenkirche in München. — Nr. 8. Otto I., Bischof von Bamberg. (Zagler.)

Stimmen der Zeit: Nr. 4—6. Die Gründer in der Zips. (Er. Schwab.)

Augsburger Tagblatt: Nr. 30. Bürgermeister Schwarz in Augsburg.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 1. Der deutsche Volkswitz und seine Zielpunkte. (Neumann.) — Nr. 4. Burggraf Heinrich II. von Regensburg. 1122—1162. (Neumann.) — Nr. 9. Das „goldene Rösl“ in der Schatzkammer zu Altötting. (Weininger.)

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 12. Fahrende Ritter. (Weininger.)

Gubener Wochenblatt: Nr. 1. Nachrichten über das Uhrwerk auf dem Thurme des Rathhauses zu Guben und über den Verfertiger desselben.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 9. Das Johanniterspital auf Rhodos. (v. Goddäus.) — Nr. 9 ff. Die Kreuzzüge. Einige weltgeschichtliche Gedanken. (P. Cassel.)

Zeit: Nr. 271. Das Luther-Denkmal in Worms.

Zeitschrift für Musik: Nr. 4—6. Die Entstehung und weitere Ausbildung der Tasteninstrumente. Nebst einem Anhang über den Fingersatz des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. (Eitner.)

Zeitschrift für Protestantismus: Nr. 3. Ehrenrettung des Matthias Flacius.

Allgemeine Zeitung: Beil. zu Nr. 60. Kepler's Denkmal in Weil.

Illustrierte Zeitung: Nr. 972. Der St. Valentinstag.

Neue Münchener Zeitung: Abendbl. Nr. 49 ff. Der Trifels (Dreifels) in der Pfalz. — Nr. 55. „Hie dals pair-

land.“ (Weininger.) — Nr. 56. Gebäude-Restaurations in Landshut.

Süddeutsche Zeitung: Nr. 99. Die Münchener vereinigen Sammlungen.

Vermischte Nachrichten.

23) Der Ausschuss des Lutherdenkmalvereins hat seinen fünften Jahresbericht veröffentlicht. Die Fortsetzung des Werkes ist trotz Rietschels Tode gesichert, indem dessen Schüler Kietz und Donndorf die Arbeit des Meisters weiter führen. Der Guß der Statue Luther's ist bereits erfolgt und vollständig gelungen. Auch die Granitarbeiten in Bayreuth sind kräftig in Angriff genommen. Die bisherigen Einnahmen belaufen sich zusammen auf 166,000 fl. Die zur Vollendung des Werkes noch erforderlichen 34,000 fl. hofft der Ausschuss durch Verkauf von 20,000 Abbildungen des Denkmals, sowie durch Zinserträge leicht zu decken. Eine Schwierigkeit besteht noch in der Auswahl des Platzes für Aufstellung des Denkmals. (Pfälzer Zeitung.)

24) Nach einem Beschlusse des Wiener Gemeinderaths sollen auf den Sockeln der Elisabethbrücke die Statuen Jasomirgotts, Leopold VII., Rudolph IV., der Grafen Niclas Salm und Rüdiger Starhemberg, des Bischofs Kollonits, Fischers von Erlach und Josephs von Sonnenfels aufgestellt werden. (Wiener Tagesbericht.)

25) Zur Restauration der schönen gothischen St. Wolfgang's-Kirche in Kirchberg am Wechsel hat neuerdings Erzherzog Franz Karl 200 fl. gespendet. Die Erhaltung dieses Musters einer kleinen gothischen Kirche ist jetzt fast gesichert. (Wiener Tagesbericht.)

26) Behufs der Restaurierung des Rathhauses in München wurde dieser Tage die Kuppel und die Spitze des Thurmes abgenommen, wobei sich zeigte, daß die vergoldete Kuppel im Jahre 1472 auf dem Thurm angebracht, im Jahre 1662 repariert und jetzt, sonach wieder nach 200 Jahren, abgenommen wurde. Wegen hohen Alters dieser Kuppel, welche noch Schulfspuren aus den Kriegen früherer Jahrhunderte trägt, wurde beschlossen, dieselbe auch auf dem restaurierten Thurme anbringen zu lassen. (Südd. Zeitung.)

27) Aus Heidelberg wird berichtet, daß sich von Tag zu Tag die Sprünge im Friedrichsbau des Schlosses vergrößern und vermehren. In der Gallerie des Grafen von Gramberg werden dieselben so stark, daß man die Gemälde abnehmen muß und der Verwalter genöthigt ist, auszuziehen. An allen Seiten, in allen Wänden sind Risse. Wenn es noch einige Zeit so fortgeht, so ist die ganze nördliche Seite gefährdet. (Pfälzer Zeitung.)

28) Das alte Zeughaus in München ist nun vollständig geräumt und wird demnächst öffentlich auf Abbruch versteigert. Es wurde von Kurfürst Maximilian I. gegründet und enthielt eine große Menge alter Waffen. Darunter befanden sich Geschütze von allerlei Kaliber und blanke Waffen von ungemeiner Länge, z. B. Herzog Christophs großes Schwert. Man ist gespannt auf den Inhalt der im Grund-

stein befindlichen Urkunde, sowie überhaupt darauf, was sich daselbst vorfinden wird. (Kurier für Niederbayern.)

29) Nach Salzburg ist die Bewilligung gelangt zum Abbruche des Lederer- und des Mirabell-Thores, sowie zur Abtragung eines Theils der an das letztere anstossenden Schanzen (deren Steinmaterial zur Vollendung des Salzach-Quais bestimmt ist). Die Stadterweiterungsarbeiten werden nunmehr in noch größerer Ausdehnung und mit vermehrten Kräften fortgesetzt werden. (Wiener Tagesbericht.)

30) In dem Hofraume des St. Marxer Brauhauses in Wien stießen einige Arbeiter bei dem Aufgraben eines Baufundaments auf eine Grabstätte mit zwei Särgen. Der eine derselben war von Brettern und zerfiel sogleich, als man das Erdreich abgeräumt hatte. Außer den morschen Gebeinen wurden darin zwei wohlerhaltene Kreuze und einige Kleiderüberreste gefunden. Das zweite Grab war mit Ziegeln ausgemauert und enthielt einen Sarg von Zink, in welchem wieder ein hölzerner Sarg stand mit den Ueberresten eines Leichnams in geistlicher Kleidung, woraus man schließt, daß der Beerdigte ein in dem Spitale von St. Marx angestellt gewesener Seelsorger gewesen sei. Bekanntlich befand sich bei der St. Marxer Bürgerspitals-Kirche ein Friedhof, und es

sind daselbst schon früher wiederholt Gräfte aufgefunden worden. (Wiener Zeitung.)

31) Bei St. Anton zu Kaltern in Tirol stiefs man bei Umgrabung eines Ackerfeldes auf Grabmäler. Sie enthielten Aschenkrüge mit andern interessanten Alterthümern, die ohne Zweifel aus der Römerzeit herrühren. Darunter befinden sich eine schön geformte Lampe von Thon und ein goldner Ring mit einem Edelstein, auf den das Bild des Mercur eingraviert ist. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt. (Wiener Tagesbericht.)

32) Am 8. Februar hat in London eine Versteigerung von Büchern mit Handschriften der Reformatoren stattgefunden. Der Handschriftensammler und Auctionator Leigh Sotheby hatte nämlich viele Jahre lang sich bemüht, solche Bücher zusammenzubringen, und u. a. 125 Werke aus Melancthon's u. 23 aus Luther's Bibliothek erworben, welche fast ausnahmslos mit wichtigen Randglossen zum Texte versehen sind. (Europa.)

33) In Brünn hat sich ein Comité gebildet zur Veranstaltung einer Ausstellung von alterthümlichen und neuen Kunstgegenständen, in welcher namentlich das Mittelalter reich vertreten sein wird. (Illustr. Ztg.)

Inserate und Bekanntmachungen.

8) In Theodor Fischer's Verlagshandlung in Cassel erscheint in einigen Wochen das erste Heft der **Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts** von Dr. W. Lotz, über welches em-

pfehlenswerthe Werk eine Extrabeilage zu dieser Nummer des Anzeigers weitere Auskunft gibt.

9) **Berichtigung.** Auf Sp. 93, Z. 16 v. u. lies: Dichter des Passionalis.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird in Verbindung mit der zehnjährigen Stiftungsfeier des Museums

vom Stiftungstage, dem 17., bis zum 20. August

abgehalten werden. An den Feierlichkeiten und Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen Mittagstischen und täglichen Abendunterhaltungen, welche letztere schon am 16. August, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. März 1862.

Die Vorstände des germanischen Museums.

Verantwortliche Redaction: Allgemeine Zeitung: Bell zu Nr. 60. Kehl: Nr. 52. Allgemeine Zeitung: Bell zu Nr. 60. Kehl: Nr. 52.

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.